



Sehr geehrte Damen und Herren,
 der CDU-Ortsverband Obergrömbach überreicht Ihnen einen Auszug aus dem Stadtplan Bruchsal.
 Entdecken Sie Obergrömbach und erfreuen Sie sich an der herrlichen Natur unserer Gemarkung.
 Genießen Sie bei Spaziergängen in den höher gelegenen Gewannen Ausblicke über den Kraichgau bis hin zu den Pfälzer Bergen und dem Schwarzwald!

Obergrömbach

Funde in und um Obergrömbach (Danzberg und Michaelsberg) zeigen, dass bereits in der Jungsteinzeit (4000 - 2000 v. Chr.) unsere Gemarkung besiedelt war.

Bei Ausgrabungen durch Hans Rott im Jahre 1911 wurde beim Seebrunnen im Gewann „Steinhaufen“ ein römischer Gutshof („Villa Rustica“ mit Herrenhaus, Bad, Küchenbau, Backhaus, Magazin, Brennofen und Stallgebäude) freigelegt, der beim Alamanneneinfall 260/61 n. Chr. zerstört worden war.

Siedlungskontinuität ist in Obergrömbach seit der Frankenzeit (Fränkische Reihengräber auf dem Danzberg 6./7. Jhd.) nachgewiesen.

Die erste urkundliche Erwähnung „Grömbachs“ (gruon = grün) im Lorscher Kodex datiert vom Juli 789.

Die Trennung der Urmark „Grömbach“ in „Oben- und Nieder-Grömbach“ erfolgte im Jahre 1265.

Ab dem 15. Februar 1337 führte Obergrömbach den Titel „Stadt“. Der missglückte Bauernaufstand durch Joß Fritz im Jahre 1502 und der 30-jährige Krieg von 1618 - 48, sowie der Pfälzische Erbfolgekrieg von 1688 - 97 zeugen von den sehr wechselvollen und schweren Schicksalen unserer Vorfahren.

1803 fällt Obergrömbach (seit 1311 im Besitz der Bischöfe bzw. Fürstbischöfe von Speyer) an Baden.

1971 wird Obergrömbach Bruchsal Stadtteil.

Sehenswürdigkeiten in und um Obergrömbach

X1 Burg mit Schloss und Schlosskapelle

Die Burganlage - hervorgegangen aus einem grundherrlichen fränkischen Hof - wurde um 1200 zur Burg ausgebaut und als „sloß grömbach“ 1265 erstmals urkundlich erwähnt. Im 14./15. Jahrhundert wurde die Anlage durch die Bischöfe von Speyer, die hier ihren Sommersitz hatten, mehrmals erweitert und umgebaut. Im 30-jährigen Krieg wurden sowohl Burg als auch die Stadt mehrfach verwüstet. 1723 erfolgte der Ausbau des „Unteren Schlosses“ durch Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn als Sommerresidenz. Seit 1885 sind Burg, Schloss und Schlosskapelle (1888) im Besitz der Familie von Bohlen und Halbach.

Unterhalb der Burg steht die Schlosskapelle (Alte St. Martinskirche). Vorausgegangen war eine grundherrliche Eigenkirche, die 1346 erst-

mals erwähnt wurde. Bemerkenswert sind die Wandmalereien eines unbekanntenen Künstlers aus dem 15. Jahrhundert, der sich an burgundischen Vorbildern orientierte. Sie zeigen Darstellungen aus der Heils- und Passionsgeschichte.

Die Kirche diente nach dem Bau der neuen St. Martinskirche (1844) der jüdischen Gemeinde als Synagoge und steht heute der evangelischen Kirchengemeinde zur Verfügung.

Zu besonderen Anlässen (Burgfest etc.) bietet der Heimatverein Obergrömbach Führungen in der Burg und der Schlosskapelle an.

X2 Fachwerkhäuser und Stadtmauer

Unterhalb der Burg stehen im „Städ“ mittelalterliche Gebäude, deren Fachwerk noch erhalten ist. An einigen sind Bronze-Tafeln angebracht, die über den geschichtlichen Hintergrund des betreffenden Objekts Auskunft geben.

Die alte Stadtmauer - die heute noch sichtbaren Reste stammen aus dem 15. Jahrhundert - mit dem inneren Torbogen hat die Form eines unregelmäßigen Vierecks. Auf Rundbögen über den Pfeilern ruhte der Wehrgang mit Schießscharten und Zinnen.

X3 Kath. Kirche St. Martin

1840 - 1844 im neugotischen Stil erbaut. Die erste Renovation erfolgte im Jahre 1956, die zweite 1994. Die Kirchturmhöhe beträgt 35 m.

X4 Jüdischer Friedhof

Im Norden unserer Gemarkung liegt der im Jahr 1632 angelegte jüdische Friedhof. Die Begräbnisstätte diente auch benachbarten Gemeinden (Verbandsfriedhof). Im Mai 1995 wurde ein Denkmal zur Erinnerung an die Schändung des Friedhofs während der NS-Herrschaft errichtet.

11 Kernobstallee „Bruchsaler Weg“

Eine kulturgeschichtliche wie ökologische Bedeutung hat die Kernobstallee „Bruchsaler Weg“. Sie besteht aus vielen großkronigen Obstbäumen, die früher landwirtschaftlich genutzt wurden und heute zur Verbesserung des Kleinklimas beitragen. Über einen Kilometer lang ist die in ihren Ausmaßen einzigartige, landschaftsprägende Birnbaum-Allee mit einem Baumalter von häufig über 80 Jahre. Nördlich der Birnbaum-Allee ist die Quelle „Seebrunnen“. Dort befand sich der römische Gutshof.

12 Große Hohle

Die „Groß' Hohl“ ist aufgrund ihrer Größe und Vielgestaltigkeit ein erhaltenswerter, landschaftstypischer Hohlweg. Sie ist eine der wenigen noch vorhandenen „Hohlen“ in Obergrömbach. Der Weg war in der Antike und im Mittelalter als Handelsweg von überregionaler Bedeutung.

14 Feldholzinsel „Hinterer Wannenberg“

Die Feldholzinsel „Hinterer Wannenberg“ ist ebenfalls wie die „Groß' Hohl“ und die Kernobstallee „Bruchsaler Weg“ ein flächenhaftes Naturdenkmal (FND). Sie ist eine Vertiefung im Gelände, das durch frühere Erdentnahmen entstanden ist. Heute handelt es sich um eine ökologisch wertvolle Insel inmitten von intensiv genutzten Äckern. Die Brachfläche ist von Bedeutung für Insekten, Vögel und Niederwild. Der Vogelschutz- und Zuchtverein pflegt und betreut das FND.

X5 Biotop „Fritze Wies“

Das Biotop „Fritze Wies“ wurde vor einigen Jahren im „Hickberg“ eingerichtet. Das aus der „Fritze-Wies“-Quelle“ übertretende Wasser wird in zwei Becken geleitet, von wo es versickert.

1 Kaiserberg (Gemarkung Untergrombach)

Der „Kaiserberg“ ist ebenso wie die „Ungeheuerklamm“ (3) ein Naturschutzgebiet (NSG) und gehört zu den ältesten in Baden-Württemberg. Bereits 1934 wurde ein kleiner Teil unter Schutz gestellt. 1942 erfolgte die erste Erweiterung und 1979 wurden die noch heute gültigen Grenzen festgelegt. Der Kaiserberg ist ein steiler nach Südwesten geneigter, offener Rasenhang. Die Bodentemperatur kann hier bis über 65° C steigen. Zu den Kostbarkeiten dieser nährstoffarmen und besonnten Lebensräume zählen Orchideen, Enziane und die Küchenschelle.

2 Michaelsberg und Habichtsbuckel (Gem. Untergrombach)

Die Naturschutzgebiete „Michaelsberg und Habichtsbuckel“ zeichnen sich durch mosaikartige, kleinflächig gegliederte Landschaften aus, die zum Teil spezialisierten und gefährdeten Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen. Zu diesen artenreichen Lebensräumen gehören Streuobst- und Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Hohlwege und Talklingen.

3 Ungeheuerklamm (Gemarkung Untergrombach)

Die „Ungeheuerklamm“ ist die größte einer Reihe von schluchtartigen Klingen (Klammern), die sich zwischen Bruchsal und Durlach auf der Gemarkung Untergrombach ausgebildet hat. Das Kleinklima der tiefen Klinge ist durch feuchtkühle, für den westlich-zentralen Kraichgau sehr ungewöhnliche Bedingungen geprägt. Botanische Raritäten und seltene Bäume (Bergulme, Waldsimse) sind hier vorhanden.

Freibad Obergrömbach

Das im Jahre 1954 von der Familie von Bohlen und Halbach erbaute Freibad befindet sich an der Campingstraße und wird heute von den Bruchsaler Stadtwerken unterhalten.

R1 R2 Wanderwege auf Obergrömbacher Gemarkung

Der Heimatverein Obergrömbach hat zwei Rundwanderwege gekennzeichnet, die als „Äußerer Ring“ (R1) und „Innerer Ring“ (R2) rund um Obergrömbach führen. Ruhebänke, vom Heimatverein gestiftet und an exponierten Orten aufgestellt, bieten herrliche Ausblicke und laden zum Verweilen ein.



Der CDU-Ortsverband Obergrömbach dankt dem Bürgermeisteramt Bruchsal (Bau- und Vermessungsamt) für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Karte.

Mitmachen in der CDU.

Aktiv die Zukunft Obergrömbachs mitgestalten.
 Sprechen Sie uns an.

Gisela Hardock, Winzerstraße 24, Telefon 32 33

Dr. Wolfram von Müller, Obere Au 22, Telefon 43 99

Rolf Ritter, Am Pfarrgarten 22, Telefon 62 61

Jens Skibbe, Jahnstraße 7, Telefon 93 18 41

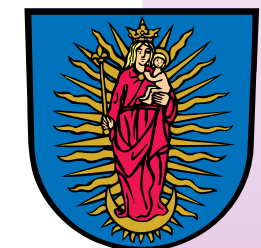
Harry Schott, Obere Au 16, Telefon 92 40 78

www.cdu-obergrömbach.de

Menschen wie du und ich.



CDU



OBERGRÖMBACH